

Diezener Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pfeilanzzeige 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A.
Telephon Nr. 17.

Annoncenpreis:
Bietend jährlich
1000 Pfg.
bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1000 Pfg.
Bietend täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
H. Chr. Sommer,
Diez und Gmb.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 90

Diez, Montag den 19. April 1915

21. Jahrgang

Rückzug der russischen Karpathen-Armee.

Berlin, 19. April. Die „Magdeburgische Zeitung“ berichtet: Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet offiziös die Rückkon-
tierung der russischen Karpathen-Armee. Als Grund wird der plötzlich eingetretene Witterungswechsel in den Karpathen bezeichnet.

österreich-ungarische Bericht.

Wien, 17. April. (Nichtamtlich.) Amtlich
vom 17. April: In Russisch-Polen und Westgali-
zien hat sich nichts ereignet. An der Karpathenfront ist die
Lage unverändert. Im Waldgebirge, wo die Russen
ihre heftigen Angriffe wiederholten, wurden
Mann gefangen. Bei diesen Angriffen und bei
während der Nacht versuchten Vorstößen erlitt
wieder schwere Verluste. In Südostgali-
zien in der Bukowina Geschützkampf. Der Stellvertreter
des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.
Wien, 18. April. (Nichtamtlich.) Amtlich
verlautbar: 18. April, mittags. Die allgemeine Lage
unverändert. In den Waldkarpathen wurden bei Rag-
ab, Zellö und Telepocz russische Angriffe blutig
gescheitert. 7 Offiziere, 1425 Mann gefangen.
Auf den übrigen Fronten nur Geschützkampf. Am südlichen
Grenzbereich keine Ereignisse. Serbisches Artilleriefeuer
in der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolg-
los abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des General-
stabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Kriegspressquartier, 17. April. (Str. Zefft.)
Der Front in den Karpathen dauert die Ruhe an. Nur
Waldgebirge fanden kleinere Kämpfe statt. Die Russen
versuchten dort, gegen die Quellen der Czirka vorzudringen.
Angriffe wurden abgewiesen und hierbei zahlreiche Ge-
sine gemacht. An den übrigen Teilen der Front Ruhe.
Interessanter Zwischenfall ereignete sich bei Ucie Bisku-
wa die Russen auf einem Floß acht im Betrieb befind-
liche Fabriken den Dniestr herabzutransportieren such-
ten. Von einem unserer Posten bemerkt, wurde dieses Floß
gefangen, an das diesseitige Ufer gebracht und fiel als
in unsere Hände. Hr. Kurt v. Neben, Kriegsbericht-
er.

Budapest, 17. April. (Str. Zefft.) Nach Meldungen
lagbar gab es an der Ujzoler Front vorgestern und
ununterbrochen Artilleriekämpfe. Westlich
Ujzol wurden neuerliche Versuche der Russen vorzu-

dringen vereitelt. Westlich von Ujzol halten unsere und die
deutschen Truppen die an vorangegangenen Tagen in
Besitz genommenen vorteilhaften und wichtigen Positionen
sicher. Die russische Artillerie benutzt jetzt, wie
Ujzöl meldet, eine neue Art Schrapnellgeschosse,
die, wie verlautet, aus Amerika oder Japan her-
rühren.

Die russischen Offiziersverluste.

Petersburg, 17. April. (Str. Zefft.) Die ersten
zehn Verlustlisten in der Karpathenschlacht umfassen laut
amtlichen Angaben 2722 Namen, darunter 31 Regi-
mentsführer.

Telephonische Nachrichten.

Erklärung des Gwinin durch die Deutschen

Berlin, 19. April. Ueber die Erklärung des
Gwinin durch die deutschen Truppen berichtet das Berl.
Tglbl. Der Gwinin wurde von den deutschen Trup-
pen in den Karpathen mit stürmender Hand
genommen. Für diese Tat haben die Führer der deutschen
Südarmer hohe Anerkennung erhalten. Ein jeder Mann,
der mit stürmte, erhielt das Eisene Kreuz.

Torpediert.

London, 19. April. Eine Liste gibt die Zahl der
Schiffe an, die von deutschen Unterseebooten vom
15. März bis 15. April torpediert worden sind. Die
Liste kann allerdings auf Vollständigkeit keinen Anspruch
machen. Die Liste weist 50 Namen auf, 38 englische, 5
französische, je einen russischen, portugiesischen, schwedischen
und norwegischen und 3 holländische. Von den letzteren sind
jedoch 2 Schiffe auf Minen gelaufen. Aufgebrachte Schiffe
sind nicht mitgerechnet.

Berlin, 19. April. Einer Nachricht der Deutschen
Tageszeitung zufolge trug die Art und Weise, wie der hol-
ländische Dampfer „Kartwyl“ torpediert wurde, nicht
die deutsche Marke. Ein Engländer sei es gewesen, der
die Torpedierung vollzog.

Englands Zeppelinangst.

W. L. B. London, 19. April. Die Times schreibt
zu dem letzten Besuch der deutschen Luftschiffe, es sei mög-
lich, daß sich die Luftschiffe nur auf einer Übungsfahrt
befanden, es könne aber auch ein Versuch gewesen sein, um
die Tätigkeit, Schnelligkeit und Stellung unserer Abwehr-
mittel auszukundschaften. Eins ist sicher, daß, wenn
die deutschen Luftschiffe kommen, um uns Schaden zuzu-
fügen, sie dann nicht einzeln kommen, sondern in bedeu-
tender Anzahl.

Die Rekrutierung der Knaben.

Berlin, 19. April. Auf den Bahnhöfen von Hage-
brouck und Abbville spielten sich bei Verladung der Ein-
berufenen der Jahressklasse 1917 erschlatternde
Szenen ab. Die Leute, die die Knaben — denn es sind
noch Kinder — zur Bahn brachten, gebärdeten sich wie
wahnjähig. Die jungen Leute waren wohlgenut und sagten:
Tröste dich Mutter, denn wir kommen ja doch nicht mehr
an die Front.

Die Affäre Goupil.

W. L. B. Lyon, 19. April. „Progres“ meldet aus
Marseille, daß die Affäre Goupil immer größeren Umfang
annimmt. Der Staat erlitt bereits einen Schaden von
über 10 Millionen Mark. Es erfolgten zahlreiche
Verhaftungen; weitere stehen bevor.

Amerikanische Gefürchtungen wegen Japans

W. L. B. New York, 19. April. Der Kreuzer
New Orleans wird nach der Turtle-Bai entsandt,
um nachzuforschen, was die Japaner dort machen. Es laufen
Gerüchte um, die besagen, Japan hätte absichtlich
die Asama auf weichen Schlamm auflaufen lassen,
um einen Vorwand für die Entsendung der
Flotte zu haben. Man befürchtet in Washington, daß die
mexikanischen Behörden die Errichtung einer japani-
schen Flottenbasis billigen würden.

die Amerikaner unsern Feinden helfen

Berlin, 16. April. Zur Frage der amerikani-
schen Kriegslieferungen wird der Kreuzzeitung von
einem Kenner amerikanischer Verhältnisse geschrieben: Sehr
bedauernd ist, was nach Meldungen amerikanischer Blätter
aus den feindlichen Ländern darüber gesagt haben,
daß die Amerikaner Kriegslieferungen hätten sie den Krieg Ende
abbrechen müssen. England habe genügend Munition
kosten nur für seine ursprüngliche kleine Armee gehabt,
die südlichen Nachbarn hätten mit echt französischer
Hilfslosigkeit gar nicht daran gedacht, was sie im Falle
des großen Krieges alles benötigten. Bei den Russen sei
die bekannte Unordnung, Korruption und Bestechungs-
ge auch alles im Argen gewesen, so daß, wenn Ame-
rika nicht durch seine Kriegslieferungen für
den fünfmonatigen Kriegsführung auf dem
Osten gefaßt hätte. Das sagen feindliche
Männer.

Die Newyorker Staatszeitung schreibt: Noch niemals
hat von Newyork so viel Fracht nach England und
Frankreich verladen worden wie jetzt. Allein an den Chelien
liegen ein Dutzend oder mehr große Dampfer, die
Tag und Nacht beladen werden, und trotzdem geht in
Wahrscheinlichkeit die Frage, daß man nicht genügend
Hilfe habe, um alles von dem Dreierbund hier be-
zogen Kriegsmaterial, denn nur um solches und um
Transportmittel handelt es sich, befördern zu können. Am
West 21. Straße liegt z. B. der von der franzö-
sische Linie gecharterte Dampfer Maite, und unaufhörlich
sich ein Strom von Kisten, die Munition enthalten
in seinen Kammern. Sicher ist jedenfalls, daß sich die
amerikanischen Fabriken, welche sich mit der Geschos- und
Granatfabrikation befassen, bei dieser Art von Neutralität
nicht befinden, und sie haben noch nie so gute Geschäfte

gemacht wie jetzt. Kein Wunder, daß sich derartige Fa-
briken von Tag zu Tag vergrößern und neue
über Nacht gegründet werden, um auch ihren Anteil
vom Segen der amerikanischen Neutralität zu erhalten. So
wird aus Bridgeport, Conn., berichtet, daß die dortige
Metallindustrie Aufträge zum Werte von
30000000 Dollar von dem Dreierbund erhalten hat.
Die Union Metallic Cartridge Co. dortselbst hat im Voraus
alle ihre Erzeugnisse während der nächsten zwei Jahre an
den Dreierbund verkauft. Sie liefert jetzt wöchentlich 3 1/2
Millionen Patronen. Wird es aber, sobald ihr
neues Fabrikgebäude fertig ist, auf 7 Millionen Patronen
bringen. In Boston Ave. baut die Gesellschaft ein Gebäude,
in dem Bajonette fabriziert werden sollen. Was in Bridge-
port an Metallfabriken vorhanden ist, und es sind ihrer
mehr als 300, fertigt Kriegsmaterial für die Feinde Deutsch-
lands und Österreich-Ungarns an.

Die Kämpfe in den Vogesen.

W. L. B. Basel, 16. April. (Nichtamtlich.) Oberst
Müller berichtet über seinen Aufenthalt an der
deutschen Front in den französischen Vo-
gesen, wobei sich ihm besonders drei Beobachtungen scharf
einprägten. Erstens zeigte sich diese behelfsmäßig schnell
geschaffene, neuangeordnete Truppe den Anforderungen des
Gebirgskrieges voll aus gewachsen und machte den
Eindruck einer gut ausgebildeten Gebirgs-
truppe. Man sieht es den Leuten an, daß sie den ihnen
früher ungewohnten beschwerlichen Gebirgsdienst mit
großem Eifer versehen. Jeder Mann ist mit Leib und
Seele dabei. Zweitens ist die großartige Arbeitsleistung der
deutschen Pioniere und Infanteristen sehr bemerkenswert,
sowie die Raschheit, sorgfältige Ausführung und Stärke,
womit die Befestigungen hergestellt werden. Die deutschen
Kämpfe haben hier ein Werk errichtet, welches ihnen alle
Ehre macht. Den tiefsten Eindruck aber machte mir die

stetige Verbindung und Fühlung zwischen den verschiedenen
Kampfgruppen der Deutschen. Diese, sowie die fortwährende
gegenseitige Unterstützung kann ich mir vollkommener gar
nicht vorstellen. Hierbei leistete das ausgedehnte großange-
legte Fernsprechnetz die trefflichsten Dienste. Im Gefecht
selbst steigert sich diese Fühlung zur idealen Kriegsführungs-
schaft. Da gibt es keinen falschen Führerehrgeiz, sondern
nur ein gemeinsames Ziel: Erfolg des Ganzen durch Förde-
rung des allgemeinen Kampfes. Dieser Geist der Selbst-
losigkeit, der 1870-71 die Führer dem Kanonendonner nach-
trieb, befeuert noch heute unvermindert die deutschen Führer
und die Truppen. Er gebietet ihnen die gegenseitige innige
Fühlung, stetige Verbindung und verpflichtet zu jener
unbedingten Kampftreue, welche eine der größten sittlichen
Kräfte des deutschen Heeres und einer der stärksten Hebel
seiner Erfolge ist.

Calais.

Totalanzeiger aus Amsterdam: Aus Calais wird
dem Telegraaf berichtet, daß die Stadt ganz einer düsteren
Festung gleicht. Die Besatzung besteht fast ausschließ-
lich aus Belgiern. Die überschüssige Bevölkerung, na-
mentlich die belgischen Frauen und Kinder, sind in
das Innere Frankreichs geschafft. Die Personen-
kontrolle ist außerordentlich streng geworden seit dem letzten
Zeppelinangriff. Man ist überzeugt, daß damals ein vor dem
Bahnhof haltendes Auto dem Zeppelin Zeichen gab, worauf
die Bomben des deutschen Luftschiffes in die Stadt geworfen
wurden, wo ein Wagen mit Patronen von einer Bombe
getroffen wurde und explodierte. 9 Personen wurden dabei
getötet und große Beschädigungen verursacht.

Was Ihr am Brote spart, gebt Ihr dem
Vaterland.

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

W. L. V. Großes Hauptquartier, 17. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern brachten auch die Engländer östlich Ypern Granaten und Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung.

Am Südhang der **Foretohöhe** nordwestlich von Arras ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren.

In der **Champagne** nordwestlich von Verthes wurde nach umfangreicher Sprengung eine französische Befestigungsgruppe im Sturm genommen. Ein heute früh angelegter französischer Gegenangriff mißglückte.

Zwischen **Maas und Mosel** fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei **Flirey** griffen die Franzosen mehrfach an; unter schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von **Arbeis** (Vogesen), die für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommener Alpenjäger, morgens wieder geräumt wurde.

Ein feindliches Luftschiff erschien heute nacht über **Strasbourg** und warf Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fenster Scheiben betrifft, ist unbedeutend. Einige Zivilpersonen sind leider verletzt.

Einer unserer **Flieger**, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern **Greenwich** bei London.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage blieb auch gestern unverändert.

Oberste Heeresleitung

W. L. V. Großes Hauptquartier, 18. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südöstlich von **Ypern** in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Nur um 3 von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der **Champagne** sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen.

Zwischen **Maas und Mosel** nur Artilleriekämpfe.

In den **Vogesen** bemächtigten wir uns südwestlich von **Stosswiher** am Sattel einer franz. vorgeschobenen Stellung. Südwestlich von **Meheral** wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feinde auf ihre Unterstüzungen zurückgezogen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten blieb unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vor den Dardanellen.

Athen, 19. April. Die Alliierten haben 35000 Mann auf Lemnos gelandet. Wie der Berl. Lok.-Anz. meldet, war am 14. und 15. April das Wetter schön und begünstigte die Operationen.

Ein französisches Flugzeug im Oberelsaß heruntergeschossen.

Basel, 17. April. (Str. Bln.) Auf dem Landfluge über das Oberelsaß wurden die feindlichen Flieger, die durch Bomben auf dem Bahnhof Haltingen an der Linie Freiburg-Basel einigen Schaden verursacht hatten, vom Schicksal ereilt. Ihr Flugzeug wurde zwischen Burgfelden und Gegenheim heruntergeschossen. Der Baseler Nationalztg. zufolge soll einer der Insassen tot sein, der andere wurde gefangen genommen.

Große englische Flugzeugbestellungen.

Genf, 17. April. (Str. Bln.) Der Chef der englischen Militäraviatik nahm die erfolgreichen deutschen Luftexpeditionen nach der Küste zum Anlaß, umfassende Flugzeugbestellungen zu vergeben, von denen auch die französische Industrie profitieren soll. Die Engländer streben einen regeren Dienstverkehr mit der französischen Aviatik an. Die bisherigen Bemühungen, die englischen Zerkballons für kleine Unternehmungen fähig zu machen, blieben erfolglos.

Zu den deutschen Luftangriffen auf England.

Amsterdam, 17. April. (Str. Bln.) Bei Besprechung des Zeppelinangriffs führt die Times aus: London liegt zehn Meilen näher an Cuxhaven als Blyth. Diese Tatsache allein dürfte jeden Zweifel an der Wirklichkeit eines Luftangriffs auf London beheben. Ob solch ein Unternehmen lohnend wäre, ist eine andere Frage.

Der engl. Kreuzer Cornwall schwer beschädigt.

W. L. V. Saarbrücken, 18. April. (Nichtamtlich.) Die Saarbrücker Volkszeitung meldet aus Porto Alegre unter dem 15. März: Dieser Tage ist der englische Kreuzer „Cornwall“ schwer havariert in Rio de Janeiro eingelaufen. Er hat von der brasilianischen Regierung die Erlaubnis erhalten, diese Gavarie in Rio auszubessern.

Tauben über Amiens und Calais.

Lyon, 18. April. (Nichtamtlich.) Der Nouvelliste meldet aus Amiens: Eine Taube überflog gestern Amiens und warf Bomben. Die Zahl der Opfer beträgt 11.

Paris, 18. April. (Nichtamtlich.) Der Temps meldet: Eine Taube überflog gestern vormittag Calais und warf 6 Bomben, 2 Personen wurden verletzt, 2 Häuser stark beschädigt. Die Taube flog so hoch, daß ihre Beschädigung durch französische Artillerie wirkungslos war.

Die englische Schande.

Berlin, 17. April. Aus einem indischen Gefangenenlager schreibt ein Pfälzer an seine Eltern wie das Berl. Tageblatt mitteilt: Als wir von Bombay fortgeschafft wur-

den, behandelte man uns tatsächlich wie Verbrecher, mit aufgezogenem Bajonett wurden wir durch die Straßen geführt, nur am der Welt ein Schauspiel zu geben. Unser Gepäck mußten wir selbst aufladen, und wir wurden in den schlechtesten Wagen, in denen sonst nur Eingeborene fahren, weiter geschafft. Wir leben hier in der Gefangenschaft jenseits in einem großen Käfig. Wenn man nur englische Zeitungen liest, wird man pessimistisch. Das Essen, das wir bekamen, solange wir in den Zelten schliefen, hätte man bei uns keinem Hunde vorgesetzt. Nachdem wir in Baracken untergebracht sind, geht es uns etwas besser. Das Essen ist aber immer noch unzureichend. Das meiste kaufen wir uns selbst.

Ein beschädigter englischer Kreuzer vor Saloniki.

Wien, 17. April. (Str. Bln.) Der politischen Korrespondenz zufolge erschien am 8. April in den Gewässern von Saloniki ein beschädigter englischer Kreuzer, der mit dem englischen Konsul in Verbindung trat und dann wieder in See ging. (B. Z.)

Der deutsche Unterseebootskrieg.

W. L. V. Berlin, 17. April. Die Shipping Gazette schreibt unter dem 26. März: Am 18. März lief der Dampfer Thordis, der im Kanal ein deutsches Unterseeboot gerammt hat, in die Docks der Manchester Ship Canal Company ein. Die Vertreter der Gesellschaft überreichten bei der Ankunft dem Kapitän Bell einen Brief der Admiralität mit folgendem Wortlaut: „Von den Chefs der Admiralität bin ich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß dieselben dem Kapitän der Thordis, J. W. Bell, den Rang eines Leutnants der Reserve in der Königl. Marine verliehen haben. Datierend vom 28. 2. Ferner habe ich Ihnen mitzuteilen, daß der König gnädigst geruhten, Leutnant Bell für seine Dienste auf der Thordis von genanntem Datum, und zwar für „das Rammen eines deutschen Unterseebootes“ das Verdienstkreuz zu verleihen.“ — Damit ist der Beweis erneut geführt, daß die britische Regierung das Gebahren der Befehlshaber ihrer Handelschiffe, die wider alles Völkerrecht eine bewaffnete Macht angreifen und sich damit außerhalb jedes Völkerrechts stellen, billigt und belohnt. Auf Warnung oder Rücksicht irgend welcher Art können solche Fahrzeuge jetzt weniger als je rechnen.

London, 17. April. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: In der Woche, die am 14. April endete, kamen an und fuhren ab 1432 Ueberseeschiffe. Zwei britische Schiffe von zusammen 8588 Tonnen wurden von Unterseebooten versenkt. Ein Schiff wurde torpediert, erreichte aber den Hafen. Seit dem 18. Februar sind 38 britische Schiffe und sechs Fischerfahrzeuge versenkt oder beschlagnahmt worden.

London, 18. April. (Nichtamtlich.) Der schwedische Dampfer Folke, mit Holz von Stalwanger nach London bestimmt, ist am 14. April abends, 20 Seemeilen von Peterhead, gesunken. Der Kapitän hat ausgesagt, daß nach einer heftigen Explosion das Schiff nach 2 Stunden gesunken sei. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff von einem Torpedo getroffen sei. (Anmerkung des W. L. V.: Nach einer gestrigen Meldung hat der Kapitän an seine Heerde telegraphiert, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen sei.)

Saag, 18. April. (Nichtamtlich.) Das Marine-Ministerium hat Bericht erhalten, daß der griechische Dampfer Hellepontos, der gestern von Jambou nach Montevideo abgegangen ist, in der Nordsee von einem Torpedo getroffen worden sei. Die Besatzung von Mann und der niederländische Lotse hätten sich auf dem Feuerschiff Noordhinder gerettet.

London, 18. April. (Nichtamtlich.) Der Dampfer Eglantine, 1312 Tonnen groß, ist bei dem Versuch, ein Unterseeboot zu entkommen, bei Filly auf Strand gelaufen. Man hält das Schiff für verloren.

Der geohrfeigte russische Fürst.

Budapest, 17. April. (Str. Frkf.) Wie die Budapest. meidet, hat ein griechischer Offizier in einem öffentlichen Lokal in Athen dem russischen Militärattaché H. L. Lubanowo ins Gesicht geschlagen, worauf sich laut in beleidigender Weise über den König Konstantin äußerte und sagte, die Entlassung Venizelos' würde König seine Krone kosten. Das Publikum nahm gegen den Fürsten eine drohende Haltung ein, so daß dieser aus dem Lokal flüchten mußte.

Das russische Raubgesindel.

W. L. V. Berlin, 16. April. (Nichtamtlich.) Von Art, wie die Russen gegen die friedliche Bevölkerung preußens Krieg geführt haben, zeugen einige Schriftstücke in der Mappe eines am 6. April 1915 bei Andrzejew gefallenen russischen Bataillonsadjutanten gefunden wurde. Es heißt darin: Befehl an das Detachement Memel Nr. 7. (20.) März 1915: 10 Uhr abends Polangen. In Betracht dessen, daß die Landung eines feindlichen Landungskorps nicht gelungen und unmöglich geworden ist, erlaube ich unser Detachement den Befehl, von neuem die Stadt Memel zu besetzen und für die vom Feinde bewiesene Hinterlist die Treulosigkeit die ganze männliche Bevölkerung aus Memel auszutreiben. Auf den Vorpostenstraßen unserer Truppen ist ihr ganzes Hab und Gut zu konfiszieren. Auf Befehl des Höchstkommandierenden sind unverzüglich aus Memel aus den dortigen Werkstätten und Fabriken Pressmaschinen mit Pumpen und Treibriemen und zwar zur Erweiterung des Betriebes erforderliche Militärmaschinen wegzuführen. — Mittmeister S. bei Ausweisung der männlichen Bevölkerung aus der Stadt die Handwerker aller Berufsarten auszufordern und in den Hinterhöfen der Kaserne unter Bewachung mitzubringen. Oberst Rebrikow wird zum Vorsitzenden der Kommission ernannt, die seit 6. (19.) März besteht. Uebernahme der Stadt anstelle des Hauptmanns der 1. Kampagne Melarski. Ihm liegt die Ausweisung der Einwohner gemäß vorliegendem Befehl ob. Charakteristisch ist auch ein unter Ziffer 3 Abs. 6 erlassener Befehl des Detachements-Befehlshabers Generalmajors Potapow: Bei den Gefangenen vorgefundene Geld ist an die Staatskasse abzuliefern. (gez.) Generalmajor Potapow, Detachements-Führer, (gez.) Kononow, Chef des Stabes.

Ein Bruder des Zaren lebensgefährlich verwundet.

Basel, 17. April. (Str. Bln.) Den Baseler Nachrichten wird aus Petersburg gemeldet: Der kürzlich für seine Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnete Großfürst Michael, der Bruder des Zaren, ist, wie nachträglich bekanntgegeben wird, in den Kämpfen bei Kallan lebensgefährlich am Halse verletzt worden.

Schweden und England.

W. L. V. Stockholm, 16. April. (Nichtamtlich.) Die Engländer den Erzdamper „Sir Ernest Cassel“ anhalten und die Ladung löschen, sah sich die Graengensberg-Gesellschaft veranlaßt, drei nach England bestimmten Erzdamper die Belegung zu geben, vorläufig in norwegischen Häfen zu bleiben.

Aus Belgien.

Brüssel, 16. April. (Nichtamtlich.) Das leitende Komitee des belgischen Roten Kreuzes weigerte sich, an der planmäßigen Belämpfung des gegenwärtigen Notstandes in Belgien teilzunehmen. Es wurde deshalb auf Verordnung des Generalgouverneurs aufgelöst und Graf Haffenberg mit der Verwaltung der Zentralstelle betraut.

Die Beschließung der Dardanellen.

Ein feindliches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

W. L. V. Konstantinopel, 17. April. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern nachmittags wurde ein feindliches Wasserflugzeug beim Flug über den Golf von Saros von unserem Feuer beschädigt; es fiel vor Scgli Ziman ins Meer. Ein zweites Wasserflugzeug, das sich aufs Meer niederließ, um das erste zu bergen, wurde durch unser Feuer zum Sinken gebracht. Das englische Panzerschiff „Lord Nelson“ und ein Wasserflugzeug-Mutterschiff, die sich näherten, wurden von Granaten getroffen. „Lord Nelson“ zog sich zurück. Das Wasserflugzeug-Mutterschiff, das das beschädigte Wasserflugzeug schleppte, zog sich gleichfalls zurück. Das englische Unterseeboot „E. 15“ wurde in der Mündung der Dardanellen östlich Karanlik Ziman zum Sinken gebracht. Von der aus 31 Mann bestehenden Besatzung wurden drei Offiziere und 21 Soldaten gerettet und gefangen genommen; unter den Geretteten befindet sich der frühere englische Vizekonjul in den Dardanellen. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts zu melden.

W. L. V. Konstantinopel, 17. April. Am 14. April nachmittags beschloß das englische Linienerschiff „Majestic“ die Stellungen am Lande bei Gabatepe an der Sarosbucht. Das Feuer wurde erwidert und die „Majestic“ war nach wenigen Schüssen gezwungen, sich zurückzuziehen. Als „Majestic“ am Nachmittag des 15. April

einige vorgegebene Batterien beschloß, wurde sie
den türkischen Forts unter Feuer genommen und er-
reichte drei Treffer. Zwei hinter der Kommandobrücke
einen zwischen die Schornsteine. Das Schiff drehte
sich durch das Linienfeuer „Swifsure“ er-
reichte die Beschädigung der Batterien ohne Erfolg fort-
setzte. In den Nächten vom 13. bis 14. und vom 14. bis 15.
wurden feindliche Torpedoboote in die Dardanellen ein-
gelassen, wurden aber leicht abgewiesen. Ein deut-
licher Flieger warf bei Tenedos auf feindliche Kohlen-
lager zwei Bomben ab, die trafen und explodierten.

Ausbau des Landsturmgesetzes in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. (Nichtamtlich.) Laut
Bekanntmachung ist in Oesterreich-Ungarn in
Zukunft schon mit dem Jahre, in dem das
Lebensjahr vollendet wird, beginnen und bis zum
Jahre der Vollendung des 50. Lebens-
jahres zu lassen. Auch soll das erste Aufgebot
bis zur Vollendung des 42. Lebensjahres
und die Möglichkeit geboten werden, in ganz
Ausnahmefällen auch die dem zweiten Aufgebot
heranzuziehen. Die Schaffung neuer Landsturm-
kategorien bedeutet jedoch keineswegs, daß auch alle diese
Kategorien zugleich, sofort oder auch nur in aller-
erster Zeit tatsächlich zum Landsturmdienst werden heran-
gezogen werden.

Casablanca von den Marokkanern erobert

Genf, 17. April. (Rtr. Bln.) Das Journal meldet
aus Rabat: die Stadt Casablanca ist am 6.
von den Muselmanen nach kurzem Kampfe erobert und
verbrannt. (Z. M.)

Australien.

London, 18. April. (Nichtamtlich.) Nach einer Mel-
dung aus Sydney hat das australische Parlament gestern
3130000 Pfund Sterling für Kriegs-
ausgaben bis zum 30. Juni dieses Jahres bewilligt.

Chile protestiert.

London, 17. April. (Nichtamtlich.) Zwischen der
Regierung von Chile und der britischen Regierung fand ein
Austausch wegen der Versenkung des
chilenischen Kreuzers Dresden in den chilenischen
Gewässern statt. Die chilenische Regierung erhob
keinen Einspruch gegen die Verletzung
der Souveränitätsrechte. Sir Edward Grey bot
der britischen Regierung die unqualifizierte und
unbedingte Entschuldigung für das Vorgehen des Kapitäns
von der Moskwa an.

Japan und China.

London, 16. April. (Nichtamtlich.) In der Times
aus Peking unter dem 14. gemeldet: In der gestrigen
Sitzung wurden wieder die Einzelheiten über das Ab-
schließen des Ergebnisses besprochen, ohne daß
ein abschließendes Ergebnis erzielt wurde. Der japa-
nische Gesandte überraschte die Chinesen neuerdings da-
mit, daß er die Eisenbahnprivilegien ver-
weigerte, die bereits englischen Firmen verliehen
wurden. Der japanische Gesandte brachte als Argument vor,
Japan, als es sich um die Rechte zur Erbauung einer
Eisenbahn stehenden Bahnen bereits vor mehreren Jahren
erklärt, aber abgewiesen wurde, während inzwischen Groß-
britannien diese Konzessionen gewährt ist, was eine un-
gerechte Hintanhaltung Japans sei. Der japanische
Gesandte betonte, daß die Ausbeutung der Konzession, wenn
nicht sofort bewilligt sei, zwischen Japan und
Großbritannien geregelt werden könnte.

Die japanische Landung in Mexiko.

New York, 16. April. (Rtr. Brk.) Die Washing-
toner japanische Botschaft bestätigt die Lan-
dung von Truppen und die Anwesenheit von Kriegsschiffen
bei Tsurubai, erklärt aber, daß diese Maßregeln nur
zur Rettung des Kreuzers „Yama“ getroffen seien. Die
Botschaft ist durch diese Erklärung nicht befriedigt, hofft je-
doch, daß England werde Japan von unfreundlichen Hand-
lungen gegen Amerika abhalten. (Brk. Btg.)

Gegen die Waffenlieferungen.

London, 18. April. (Nichtamtlich.) Die Morning
Post meldet aus Washington vom 16. April: Auf Veran-
lassung der 300 000 Mitglieder zählenden Zentrale der
weitergeleiteten Arbeiter fand gestern in New York
eine Versammlung von 3000 Männern und Frauen statt, in welcher die Angehörigen der Fabriken für
den Bedarf zur Arbeitseinstellung aufgefor-
dert wurden, um die Lieferung von Waffen und Munition
für die Kriegführenden unmöglich zu machen. Präsident
Wilson wurde heftig angegriffen, weil er keinen Kongreß der
Vereinigten Nationen einberufen hätte, um die Lieferung
von Waffen, Munition und Lebensmitteln an die Krieg-
führenden zu verhindern.

Die deutschen Gefangenen in Toul.

Zürich, 17. April. (Nichtamtlich.) Der Vertreter der
Zürcher Zeitung an der französischen Front, Max
Müller, besichtigte das deutsche Gefangenelager
in Toul. Die Unterkunft, Ernährung und Beschäftigung
wurde befriedigend, das Verhältnis der Gefangenen zu
den Wächtern gut. Unzufriedene Elemente gäbe es hier wie
allgemein hätten die Deutschen jedoch keineswegs
Müller unterstreicht die Zensurkontrolle des Kriegs-
ministeriums an Deutschland, aus der die Franzosen manche

Schlüsse zögen, z. B. sei ein merkliches Nachlassen der bisher
überreichen Lebensmittellieferungen festgestellt worden. Im
Lager erhält, fährt Müller fort, der Mann 20 Centimes
Wohnung gutgeschrieben. Der Kommandant nimmt auf na-
tionale Eigentümlichkeiten Rücksicht. Das Budget ist auf
1,42 Fr. pro Mann gestellt. In der Bäckerei gibt es ein treff-
lich mundeles Roggenbrot, was man den Gefangenen auf
Wunsch statt des Weißbrotes zubereitet. Vor drei mächtigen
Kesseln schwingen deutsche Militärköche die Kellen. Da-
neben ist die Werkstätte der Schneider und Schuster, wo
uns ein Duzend runder, bärtiger Gesichter entgegenleuchten.
Müller schließt: Wir konnten General Polin, dem Kom-
mandanten des 9. Armeekorps, nur Anerkennung für die
menschenfreundliche Weise aussprechen, wie Frankreich seine
Völkerrechtspflicht gegenüber dem Feinde erfüllt.

Generaloberst v. Lindequist †

Berlin, 17. April. (Rtr. Bln.) In Potsdam ist Ge-
neraloberst mit dem Range als Generalfeldmarschall, Ge-
neraladjutant des Kaisers, Chef des 1. Nassauischen
Inf.-Regiments Nr. 87, a la suite des 1. Garde-Regi-
ments zu Fuß und des Grenadier-Regiments Königin Olga
(1. Württemb.) Nr. 119, Oskar v. Lindequist, Ritter des
Ordens vom Schwarzen Adler, im 77. Lebensjahr gestorben.
v. Lindequist war von 1895 bis 1899 kommandierender Ge-
neral des 13. (Württembergischen) Armeekorps und dann
der erste kommandierende General des neugebildeten 18.
Armeekorps. 1904 wurde er Inspektor der 3. Armeespek-
tion und 1909 zur Disposition gestellt. 1910 übernahm er
den Vorsitz des Preussischen Landeskriegerverbandes und
des Deutschen Kriegerbundes.

Der sichere Sieg der Zentralmächte.

Zürich, 16. April. (Rtr. Bln.) Die Neuen Zürcher
Nachr. schreiben: Täuschen nicht alle Zeichen, so hat die
Kriegslage ihren Höhepunkt bereits überschrit-
ten. Der Dreiverband steht vor einer verloren-
enen Partie. Drei Dinge kennzeichnen die Lage: das
völlige Versagen der neuen französischen Offensive zwischen
Maas und Mosel, der Zusammenbruch der verzweifeltsten
russischen Karpathenoffensive und die vorläufige Einstel-
lung der Versuche, die Dardanellen zu forcieren. Die Lage
zur See ist für England kein Haar günstiger als seit Mo-
naten. Wirtschaftlich sind die Zentralmächte ein nicht zu
erschütternder Block von Bronze, während vom Dreiverband
nur England noch wirtschaftlich kraftvoll da steht. Die mora-
lischen Kräfte Deutschlands und Oesterreichs haben eine
Steigerung erfahren; Frankreich und Rußland zeigen Symp-
tome von Verfall. Von einem Siege des Dreiver-
bandes ist im Ernst nicht mehr zu reden, es
handelt sich nur noch um die Schwere der schließlichen
Niederlagen.

Schwedens Freundschaft.

B. L. S. Christiania, 16. April. (Nichtamtlich.)
Das Morgenblatt veröffentlicht eine Unterredung mit
dem schwedischen Professor Hjaerne, einem Freund
und Parteigenossen Sven Hedins, über die Haltung Schwedens
und Norwegens und ihre Interessen am Weltkrieg.
Er gibt ohne Vorbehalt seiner Sympathie für Deutschland
Ausdruck. Schwedens allergrößtes auswärtiges Interesse
sei, daß Rußland geschwächt werde, dessen Bestrebungen, das
atlantische Meer zu erreichen, nicht von Handelsbedürfnissen,
sondern ausschließlich vom Drange nach Ausdehnung einge-
geben seien. Viele Schweden meinten wie er, Rußlands
Eroberungsgelüste seien auf ganz Schweden und Norwegen
gerichtet, nicht nur auf die nördlichsten Provinzen. Er be-
fürchte auch nicht eine größere wirtschaftliche Abhängigkeit,
falls Deutschland siege. Die wesentlichste Folge des deut-
schen Sieges werde Deutschlands wirtschaftliche
Herrschaft über Rußland sein. Der russische Ab-
satzmarkt werde durch Handelsverträge unter den Einfluß
Deutschlands kommen, das dann bestimmen könnte, unter
welchen Bedingungen andere Nationen mit Rußland Handel
treiben dürften. Deshalb seien die Erwartungen seitens
Schwedens und Norwegens, nach Schluß des Krieges
Deutschland vom russischen Markt zu verdrängen, sicher
illusorisch. Belgiens Schicksal sei für Schweden vollständig
gleichgültig. Er erwarte, so schließt Hjaerne, England
nicht für stark genug, um irgendwelchen Schutz für
die nördlichen Länder bieten zu können. Besonders während
dieses Krieges, wo es gemeinsame Interessen mit Rußland
hat, kann es noch weniger tun, um uns gegen dieses Reich
zu beschützen. Wir sind vollständig ernüchtert mit Rück-
sicht auf die Möglichkeit der englischen Hilfe gegen russische
Übergriffe.

Verwaltungsbericht der Stadt Diez 1913/14.

III.

Die Miete für die dem Krankenhaus angegliederte Laga-
rettabteilung der Militärverwaltung ist nun endgültig auf
4920 Mark jährlich festgesetzt. Die Pflegegehalte sind Dank
einer prompten Beibehaltung von 3207 auf 692 Mark zu-
rückgegangen. Das Inventar des Krankenhauses konnte
wiederum um 6 neue Betten vermehrt werden. Die Kranken-
hauskommission hielt im Berichtsjahr 1913 9 Sitzungen
ab und beriet über 103 Vorlagen, darunter die wichtigsten:
Abkommen mit der Ortskrankenkasse über Berechnung eines
festen Pflegegeldes für ihre Mitglieder von 2,15 Mark
pro Tag unter Anschluß der Nebenkosten. Bisher zahlte
die Kasse 1,75 Mark und die Nebenkosten, Anschaffung der
Röntgen- und Lichtbadaanlage, Einführung der Elektrizität,
Auflösung der Dienstbotenkrankenkasse. Die Zinsen der
Schafer- und Ohl-Stiftung wurden bedürftigen Kranken auf
ihre Pflegekosten in Anrechnung gebracht. Der Kranken-
hausverein zählt 723 Mitglieder und verfügt über ein Ver-
mögen von 6909,53 Mark. Er tritt mit seinen Einnahmen
für Unterhaltung und Ergänzung des Wäschebestandes pp.
ein. In welchem Umfang das Krankenhaus der ganzen
Gegend zum Nutzen gereicht, geht daraus hervor, daß von

385 Kranken im Jahre 1914 307, also annähernd 80 Pro-
zent, von auswärts stammen.

Die Gesamteinnahme des Gaswerks vom 1. April 1913
bis 31. März 1914 betrug 67 673,05 Mark, die Gesamtaus-
gabe 59 022,19 Mark. Der rechnungsmäßige Ueberschuß von
8650,86 Mark ist jedenfalls einer der besten erzielten, aber
auch einer der letzten günstigen Abschlüsse, wenn man be-
denkt, daß außerdem dem Retortenfonds 1500 Mark und
dem Gaswerksfonds 4141 Mark zugeführt werden und daß
ferner rund 1850 Mark für Anlagen aufgewendet werden
konnten. Die Zahl der Gasabnehmer betrug 488 gegen 447
im Jahre vorher, darunter für Heiz-, Koch- und Kraftgas
306, und 20 Motore.

Wasserwerk. Finanzielles Ergebnis der Rechnung: Ein-
nahme 20 764,20 Mark, Ausgabe 13 849,18 Mark, Ueber-
schuß 6915,02 Mark. Die Rohrnetunterhaltung kostet von
Jahr zu Jahr mehr.

Feuerlöschwesen. Die Pflichtfeuerwehr zählte im Jahre
1913 173 Mitglieder. Es fanden 3 Übungen statt unter
Leitung des Herrn Brandmeisters Jung. Die freiwillige
Feuerwehr zählte 116 aktive und 4 Ehrenmitglieder, sowie
6 unterstützende Mitglieder. Kommandant ist Herr Brand-
meister J. Jung. Der Vorratshaus der Stadt an die Frei-
willige Feuerwehr betrug 250 Mark, 50 Mark wurden zum
Feuerwehrfonds angelegt.

Marktwesen. Es wurden 50 Fruchtmärkte abgehalten.
Verkauft wurden 493 160 Kilo Weizen, 433 706 Kilo Roggen,
60 201 Kilo Gerste, 232 970 Kilo Hafer; zusammen 1 220 037
Kilo gegen 755 612 Kilo im Vorjahr.

Stadtbibliothek. Leiter: die Bibliothekare Magistrats-
schöffe R. Fedt und Stadtrechner B. Imig. Die Stadt, deren
Vertreter auch dieses Mal wieder 320 Mark zur Unter-
haltung und für den weiteren Ausbau der Bücherei be-
willigten, darf stolz auf eine derartige Einrichtung sein.
Auch die Bibliothek des Stadtarchs erfreut wiederum eine
erfreuliche Bereicherung. Alles in allem haben diese beiden
städtischen Büchereien jetzt einen Bestand von über 3000
Bänden aufzuweisen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Aus Nassau. Die jüngste Gemeinde unseres Regie-
rungsbezirks, das im östlichen Teile des Kreises Uffingen ge-
legene Dörfchen Friedrichsthal, blüht in diesem Jahre auf
ein 100jähriges Bestehen zurück. Der Ort wurde 1815 von
Abgebrannten des Nachbarortes Kramberg gegründet.

! Rüdeshcim, 14. April. Ein 101-Jähriger, Herr
Johann Schrauter vollendete gestern in bester Gesundheit
sein 101. Lebensjahr.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 19. April 1915.

! Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Alexander
Marzhang, Hotel „Prinz Karl“.

! Jubiläum. Am 1. Mai werden es 25 Jahre, daß Herr
Johann Biehl im Hospitalbad bedient ist.

! Vorschuß- und Kreditverein. Die 100ste ordentl.
Generalversammlung des hiesigen Vorschuß- und Kredit-
vereins E. G. m. u. H. tagte gestern abend im Hotel
Stadt Wiesbaden unter dem Vorsitz des Direktors Herrn
C. L. Vogt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vor-
sitzende bekannt, daß die Genossenschaft in diesem Jahre
auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblickt. Er gedenkt den
Vereinsgründern und den Vorständen von Beginn des Ver-
eins bis zum heutigen Tage und schildert den Geschäfts-
gang in den abgelaufenen Jahren in kurzen Worten. In
Anbetracht der derzeitigen Verhältnisse haben Vorstand und
Aufsichtsrat beschlossen, von einer Jubiläumsfeier abzusehen.
Als 1. Gegenstand der Tagesordnung wird der 1914r Ge-
schäftsbericht vorgetragen und darüber referiert. Demselben
entnehmen wir, daß der Umschlag 6 333 504,14 Mark, die
Bilanz in Aktiva und Passiva 939 207,12 Mark beträgt.
Auf Vorschlag des Direktors wird der 13 057,64 Mark be-
tragende Reingewinn wie folgt verteilt: 10 Prozent dem
Reservefonds zugeschrieben, 5 Prozent dem Mobilienskonto
abgeschrieben, 6 Prozent Dividende an die Mitglieder ver-
teilt, 1/2 Prozent Debet Zinsen an die Konten in laufender
Rechnung zurückvergütet, der Spezialreserve 3050,25 Mark
zugewiesen u. der Rest von 391,85 Mk. auf neue Rechnung
vorgetragen. Wegen Verstoß gegen die Statuten der Genossen-
schaft werden hierauf drei Mitglieder zum 31. Dezember 1915
ausgeschlossen.

Eingefandt.

Bad Ems, den 18. April 1915.

Von zuständiger Seite wird uns zugeschrieben: Der
Schlußsatz des Berichtes über die Sitzung der Emscher Stadt-
verordneten vom 12. d. M. in Nr. 86 dieses Blattes gibt
im Zusammenhang mit dem die Kurlage behandelnden Vor-
hergehenden Satze zu der irreführenden Auffassung Veran-
lassung, als ob die Verzinsung der vom Domänenfiskus für
die Verbesserungen an den Quellen aufgewendeten Summen
aus der Kurlage bezw. der jetzt damit vereinigten Trinkge-
bühr, gedeckt würde. Dies trifft indessen nicht zu, denn die
dem Domänenfiskus zustehende Gebühr für die Benutzung
der Trinkquellen und Gurgelräume deckt, ganz abgesehen
von den erheblichen Lohnausgaben und Unterhaltungskosten,
nicht einmal den dritten Teil der Zinsen für diese Aufwen-
dungen, so daß mehr als zwei Drittel davon auf den Versand
und kaum ein Drittel auf den Kurbetrieb entfallen.

Die Neuregelung der Kurlagen, soweit sie die Ver-
einigung der Kurlage mit der Brunnengebühr betrifft, er-
folgte lediglich im Interesse der Kurlage. Eine nennens-
werte Steigerung der Einnahme für die fiskalische Verwal-
tung ist dabei weder beabsichtigt gewesen, noch dürfte eine
solche in Aussicht stehen.

Im übrigen darf noch darauf hingewiesen werden, daß
aus der reinen Kurlage dem Domänenfiskus lediglich die
jeigenen Kosten des Kurlaals- bzw. -neubaus zu ver-
zinsen sind, welche die der Kurlage zu Unterhaltungs-
u. Vergnügungszwecken überwiesenen Gebäudeteile betreffen.

Eine Verzinsung der auf die verpachteten Restaurationsräume aufgewendeten Kosten durch die Kurkasse findet nicht statt.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 19. April 1915.

Kommunion. Am Weissen Sonntag gingen in der hiesigen kathol. Kirche 10 Knaben und 12 Mädchen zur ersten hl. Kommunion.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems



NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern innigst geliebten, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Theodor Löwenstein

im Alter von 21 Jahren in Feindesland am 7. d. M. zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er war unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz

Frau Karl Löwenstein III. Wtw. und Kinder.

Frucht, den 19. April 1915.

[5447]



Militär- u. Kriegerverein „Alemania“ Ems.

Wir erfüllen die traurige Pflicht unsern Mitgliedern von dem frühen Tode unseres lieben Kameraden und Gründers des Vereins, Herrn

Matthias Kottwitz

Kenntnis zu geben. Mit dem Entschlafenen ist uns nicht nur ein eifriges Mitglied, sondern auch ein lieber und treuer Freund verloren gegangen. Die Reinheit seiner Gesinnung, sein schlichtes zu Herzen gehendes Wesen werden jedem von uns in unaussprechlicher Erinnerung bleiben.

Der Vorstand,

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Kameraden Dienstag, den 20. d. Mts., 3 Uhr nachmittags im Vereinslokal. Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen. Spielzeuge mit Instrumenten.

„Wann zu empfehlen ist Zuckers Patent - Medizinal - Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spez. Arzt Dr. W. (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1,- u. M. 1,50.) Dazu Zuckerkrem (à 50 u. 75 Pf. je 100 g.) In Ems bei H. Roth; in Diez bei S. Berninger.

Lüchtige Putzfrau

gesucht. (5584) Villa Becker, Bad Ems.

Versteigerung

Dienstag, den 20. April 1915, abends 9 Uhr in der Gastwirtschaft „Burg Liebenstein“.

Schäfergesellschaft Bad Ems.

Lüchtige Dreher u. Schlosser

finden dauernde Beschäftigung. (5562)

Gauche, Godel & Co., Oberlahnstein.

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L. Telefon 283.

Sprechstunden täglich.

Angehörige von Kriegsteilnehmer Preisermässigung.

Vom Reichsversicherungsamt zur Kassenbehdg. zugelassen. (5582)

Kriegerverein „Germania“

Bad Ems.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres Kameraden, Vorstandsmitglied, Veteranen von 1870-71

Peter Schäfer

Mitglied des Eisernen Kreuzes und Inhaber des Kronenordens 4. Klasse tritt der Verein Dienstag, den 20., nachmittags 1 1/2 Uhr im Vereinslokal Hotel Schützenhof an. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder zur Stelle sind.

Der Vorstand.

Junge

zum Kistennageln sucht Chem. Fabrik, Bad Ems.

Zimmermädchen

gesucht. (5596) Villa von Repsh, Ems.

Braver Junge als Hausburische

gesucht. (5598) Heinrich Stendebach, Bad Ems

M. Haus

oder 1. Etage

in Ems zu mieten oder zu kaufen gesucht. (5594) Wo sagt die Gsch.



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied sanft und gottergeben, nach kurzem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen der heiligen katholischen Kirche unser innigst geliebter treusorgender Vater, unser guter Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Telegrafensekretär a. D. Peter Schäfer

Ritter des Eisernen Kreuzes, Inhaber des Kronenordens 4. Klasse im 71. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:

Josef Schäfer.

Bad Ems (Lahnstr. 25), den 17. April 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. April, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Seelenamt am Dienstag früh 7 1/4 Uhr in der neuen kath. Kirche. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. (5555)

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Karl Beisel

Landwirt

nach kurzem Leiden, im 66. Lebensjahre, Sonntag morgen 10 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Bad Ems, Neuwied, den 18. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 3 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt. (5593)

Todes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe treusorgende Mutter und Großmutter

Frau Elisabeth Dünshmann

geborene Schuhmacher

nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Frankfurt a. M., Amerika, den 19. April 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt. (5585)

Gesangverein Sängerkunst, Bad Ems.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes, des Telegraphensekretärs

Herrn Peter Schäfer

versammelt sich der Verein um 1 1/4 Uhr auf dem Friedhofe.

Der Vorstand.

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Die Beerdigung des Musikers an der hiesigen Kurkapelle, Herrn

Kottwitz

wird nächsten Dienstag, um 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus stattfinden.

Mittwoch um 3 1/2 Uhr wird unser Mitglied Herr

Carl Belsel

beerdigt. Alle Mitglieder werden freundlichst zur Teilnahme an diesen Beerdigungen eingeladen.

Bad Ems, den 19. April 1915.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Dem Herren über Leben und Tod hat es gefallen, plötzlich und unerwartet meinen innigst geliebten Mann unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Matthias Kottwitz

Mitglied des Kurorchesters

am 17. April, nachts 2 1/2 Uhr durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Sein Verlust bleibt uns unerlässlich.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Kottwitz Ww.

Anna Kottwitz

Adolf Kottwitz,

Hermann Kottwitz, z. Bt. Kriegs-

freiwilliger im Felde.

Bad Ems, den 19. April 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. (5589)

Nachruf.

Samstag, den 17. April starb uns allen unerwartet unser lieber Kollege Herr

Matthias Kottwitz.

Der Verstorbene, welcher der Emser Kurkapelle über 30 Jahre angehörte war uns allen ein leuchtendes Vorbild eifrigster Pflichterfüllung. Wir verlieren in dem Dahingegangenen ein treues, allgemein hochgeachtetes und beliebtes Mitglied.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Bad Ems, den 19. April 1915.

Kapellmeister Arthur Wolf

und die Mitglieder der Kurkapelle.

5597

Vortrag

zum Besten der Verwundeten-Fürsorge

Der Russeneinfall in Ostpreußen

Selbsterlebnisse des Kriegsfreiwill. Sanitäters G. Loewy. Mittwoch, den 21. April 1915 nachmittags 5 Uhr in der Stadt. Turnhalle.

Vorverkauf: F. J. Kirchberger, Bad Ems. (5599)

Das

Wilhelmsinhalatorium Bad Ems ist eröffnet.

Gut eingeführte Fremdenpension in Bad Ems zu übernehmen gesucht. Angeb. m. Preisang. richten u. 1673 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden (5571)

Ein kräftiger Junge als Hausdiener per sofort gesucht. (5588) Hotel Blandern, Bad Ems.

Amliches

Anger in Belgien wird jedoch eine Gebühr von 10 Cent. er-

Diez, den 16. April 1915. In die Herren Bürgermeister